

## BARNABAS

Die historische Person und ihre Rezeption in der Apostelgeschichte.

Tübingen : Mohr Siebeck, 2003. – XIV, 566 S. – (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Bd. 156). – ISBN 3-16-147977-7. – EUR 99.00

In seiner Wiener Habilitationsschrift geht es Öhler einerseits um die historische Gestalt des Barnabas und andererseits um dessen Rezeption in der Apostelgeschichte. Für seine Untersuchung macht er neben der historisch-kritischen Methode die antike Sozialgeschichte sowie die narrative und rezeptionsästhetische Perspektive fruchtbar, um so die Plausibilität des Geschehenen aufzuzeigen. Während er in Kap. 3-15 die einschlägigen Texte in den Paulusbriefen und in der Apg untersucht, zeichnet er in Kap. 16 das aus seiner Auslegung gewonnene literarische Porträt aus der Autor- und der Leserperspektive nach und sucht in Kap. 17 Leben und Werk des historischen Barnabas zu rekonstruieren.

Barnabas und Paulus kommen in ihrer gemeinsamen Missionstätigkeit für ihren Lebensunterhalt selbst auf (1 Kor 9,6), um nicht von reichen Personen abhängig zu werden und sich von Wanderpredigern abzusetzen, die sich persönlich durch ihre Tätigkeit bereichern. Ihr Verhalten ist wohl auch in der zunehmenden Bedeutung der Heidenmission begründet. Über ihre handwerkliche Tätigkeit können sie soziale Kontakte eröffnen.

Die Adressaten des Gal kennen Barnabas als Mitbegründer ihrer Gemeinden. Nach seinem ersten zweiwöchigen Jerusalemaufenthalt drei Jahre nach seiner Bekehrung (Gal 2,1-10) kommt Paulus nochmals, diesmal gemeinsam mit Barnabas, zum Apostelkonvent nach Jerusalem, wo sie die Anerkennung ihrer gesetzesfreien Heidenmission in Antiochien erreichen. Damals wird auch die Verantwortlichkeit für die Mission unter ethnisch-religiösen Gesichtspunkten (Juden, Heiden) aufgeteilt und eine Kollekte für die Armen in Jerusalem vereinbart. Einige Zeit danach wendet sich Paulus in Antiochien gegen Petrus, da dieser zwar zunächst mit Heidenchristen Speisegemeinschaft hält, diese aber aufgibt, sobald Jakobusleute von Jerusalem kommen. Barnabas und die Heidenchristen in Antiochien geben offenkundig um der Gemeinschaft zwischen Juden- und Heidenchristen willen ebenso nach. Wahrscheinlich akzeptiert Barnabas auch die Jakobusklauseln (Apg 15,20.29; 21,25). Er erweist sich so als Vermittler: Als toratreuer Judenchrist, der keine Beschneidung fordert, pflegt er unter bestimmten Bedingungen Mahlgesellschaft.

Nach Apg 4,36f. ist Barnabas ein wahrscheinlich in Jerusalem geborener, aus Zypern stammender Levit. Ihm sind die Situation jüdischer Gemeinden und die hellenistische Umwelt mit den damit verbundenen Traditionen vertraut. Dadurch, dass er den Erlös eines Ackers der Jerusalemer Gemeinde, die Lk als Idealisierung des Freundschaftsgedankens im Rahmen eines antiken Vereins charakterisiert, übergibt, erweist er sich als Wohltäter. Wegen seiner großen Freigebigkeit ehrt ihn die Gemeinde mit dem Titel „Sohn des Trostes“. Zugleich gilt er als ein nachzuzahmendes Beispiel.

Barnabas führt Paulus gemäß Apg 9,26-30 in die Jerusalemer Gemeinde ein, was Gal 1,18f. jedoch ausschließt. Nach Apg 11,19-26 entsteht in Antiochien durch die Vertreibung der Hellenisten aus Jerusalem eine Gemeinde, zu der auch Griechen gehören. Zu ihr schicken die Jerusalemer Barnabas, der die Gemeinde voller Freude ermahnt, dem Herrn treu zu bleiben. In seiner gemeinsamen Zeit mit Paulus in Antiochien, die anders als das aktive Werben des Barnabas um Paulus historisch zutreffend ist, stimmen beide inhaltlich voll überein. Nach

der Weissagung einer Hungersnot (45/46 n.Chr.) durch den Propheten Hagabus, beschließt man in Antiochien, dass jeder die Gemeinden in Judäa nach seinen Möglichkeiten unterstützen solle (11,27-30). Sollte die Kollekte vor dem Apostelkonvent überbracht worden sein, scheidet Paulus jedoch als Überbringer aus. Nach Apg 12,24f. nehmen Barnabas und Saulus Johannes Markus, einen Neffen des Barnabas (Kol 4,10), mit nach Antiochien. Barnabas und Paulus, die dem Leitungsgremium von Aposteln, Propheten und Lehrern in Antiochien angehören, werden sodann in bislang noch nicht erreichte heidnische Gebiete ausgesandt (13,1-3). Nicht die Gemeinde, sondern der Heilige Geist sendet die beiden nach Zypern (13,4-13) – das betont ihre Unabhängigkeit. In der Provinzhauptstadt Paphus treffen sie auf den jüdischen Zauberer und Falschpropheten Barjesus Elymas, einen Hofastrologen des Prokonsuls Sergius Paulus, der die Apostel zu sich ruft. Weil Barjesus Sergius vom Glauben abzuhalten sucht, wird er mit Blindheit geschlagen. Aufgrund dieses Wunders und seiner Betroffenheit durch die Lehre des Herrn wird Sergius gläubig. Mit ihm haben die Apostel einen Patron gewonnen, der ihnen wahrscheinlich den Weg zum pisidischen Antiochien ebnet. Dort haben sie anders als in Zypern sowohl unter Gottesfürchtigen als auch unter Heiden guten Erfolg, bringen aber die Juden und die städtische Oberschicht gegen sich auf (13,14-52). In Ikonion ist ihre Mission unter Juden und Heiden gleichfalls erfolgreich (14,1-7). Die Juden stacheln die Heiden jedoch gegen sie auf, so dass es zu einer Spaltung kommt und die Apostel fliehen müssen. In Lystra feiert man Barnabas aufgrund von Wundertaten als Zeus und Paulus als Hermes (14,8-20). Da sie ihre Vergöttlichung zurückweisen, schlägt die Verehrung in Hass um, so dass sie nur knapp einer Steinigung nach Derbe entkommen. Dort gewinnen sie viele Jünger und ziehen über Lystra und Ikonion zum pisidischen Antiochien und Perge weiter. Spätestens im September 47 oder 48 sind sie in Antiochien zurück.

Rückblickend auf seine bisherigen Ausführungen betont Öhler (Kap. 13), dass Paulus auf der ersten Missionsreise für Lukas, anders als in seinen Quellen, von Anfang an im Mittelpunkt steht. Eine schriftliche Vorlage lässt sich nur für Apg 14,11-14 wahrscheinlich machen. Öhler hält es indes für möglich, dass Lk in Antiochien oder über antiochenische Schriftstücke in Rom einen schriftlichen Bericht über die Reise des Barnabas mit Paulus vorgefunden hat. Dieser bestand nicht aus einem Itinerar, sondern eher aus Reiseberichten, in denen Barnabas wenigstens gleichberechtigt mit Paulus dargestellt wird. Lukas machte jedoch aus der gemeinsamen Reise eine Missionsreise des Paulus. Barnabas wurde dabei nur zu seinem Begleiter. Anfangs erscheint Barnabas als Patron des Paulus. Diese Beziehung verändert sich jedoch während der Missionsreise und lässt sich dann als eine kollegiale Beziehung bezeichnen. Anders als Johannes Markus ist Paulus somit nicht als Missionsgehilfe einzustufen.

Eine wichtige Rolle spielt Barnabas auf dem Apostelkonvent (Apg 15,1-35). Neben dem Traditionskomplex über den Konvent lag Lukas ein Bericht über das Aposteldekret mit Enthaltungsvorschriften vor, die auch von Heidenchristen zu beobachten waren. Weil Paulus sich weigert, Johannes Markus wegen seiner Unzuverlässigkeit auf die Missionsreise mitzunehmen, trennen sich die Wege des Barnabas und des Paulus (15,36-41). Das Letzte, was wir über Barnabas hören, ist, dass er gemeinsam mit Johannes Markus nach Zypern segelt, während sich Paulus mit Silas, einem Missionsgehilfen, auf dem Weg macht.

Barnabas, das wird deutlich, ist eine bedeutende Persönlichkeit im frühen Christentum. Seine Bedeutung ist noch größer, als es die Apg erkennen lässt, da Lukas ihn bewusst in den Schatten des Paulus stellt. Öhler gibt mit seiner ausführlichen Untersuchung zugleich einen guten Einblick in die frühe Missionsgeschichte und deren Probleme. Wertvoll sind auch seine sozialgeschichtlichen Beobachtungen, die manche Auslegung plausibler machen kann.

Heinz Giesen CSsR